



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 23. September.

Jahrgang.

Ein neues Heilmittel der Löserdürre (Magenseuche, Kinderpest), in Ungarn entdeckt und erprobt.

Hr. Joseph Moczay, Pfarrer zu Szarnocz (Zarnowitz) im Barscher Komitat, schrieb mir am 4. Sept., daß, nachdem die Löserdürre auch ins Barscher Komitat eingebracht ist, auch seine, die gemeinschaftliche Weide besuchenden Kühe nach und nach von der Seuche ergriffen wurden, daß er Anfangs fruchtlos alle von den Thierärzten und erfahrenen rationalen Landwirthen empfohlenen Heilmittel angewendet und seiner schönsten Kuh auch den theuren China-Extrakt eingegeben, allein sowohl diese als eine andere verloren habe; dann habe ihm der geschickte Komitats-Chirurgus Hr. Lavotta (dieser zeichnete sich auch in der Cholerazeit 1831 durch glückliche Kuren aus), nach dessen Ueberzeugung zwischen der Rindviehseuche und dem Petechial-Syphus viel Analogie und ein gleicher Verlauf und Ausgang der Krankheit Statt findet, das Einreiben der leidenden Theile des erkrankten Viehs, namentlich des Rückgrates, mit kauftischem Calmiaalgeist (Spiritus salis ammoniaci causticus) empfohlen, und als ihm wieder zwei Kühe erkrankten, habe er dieses Mittel des Abends mit so gutem Erfolg angewendet (außer dem Einreiben legte er auch den Kühen einen mehrfach überschlagenen leinenen

nen Fegen auf das Rückgrat, worauf er so viel Calmiaalgeist tröpfelte, als der Fegen ausnahm), daß die Kühe des Morgens vollkommen geheilt waren, und nahe dem sie einen warmen Trank mit Petersillkraut und Kleien bekommen hatten, wieder die Weide besuchen konnten. Der Hr. Pfarrer empfahl hierauf dieses Heilmittel seiner Gemeinde, und alle Landwirthe, die sich dessen bei Zeiten, d. h. wann sich die ersten Symptome der Löserdürre zeigten, bedienen, retteten ihr Vieh. Er ersuchte mich, dieses Heilmittel zum Besten der Landwirthe in Ungarn öffentlich bekannt zu machen, da die Löserdürre bereits in die meisten Gespanschaften eingebracht ist und unter dem Rindvieh fürchterlich wüthet. Gern thue ich dies auch mittelst dieser Blätter.

Derselbe Hr. Pfarrer schrieb mir, daß er früher, als er noch Pferde hielt, seine Kühe durch das Unterbringen derselben zur Zeit der Viehseuche in den Pferdestall gegen die Löserdürre geschützt habe, dieses Schutzmittel ist daher allen Landwirthen zu empfehlen, die sich dessen bedienen können.

Schon vor einigen Jahren berichtete ich in der Handlungszeitschrift und in ökonomischen Zeitschriften aus eigener Erfahrung, daß jene Ortshaften, die Saurebrunnen haben, zu welchen auch das Rindvieh Zutritt hat, wie dieß z. B. in der Zipser Gespanschaft der Fall ist, stets von der Löserdürre verschont werden, wenn sie

rings umher wüthet. Ich ersuche daher die Landwirthe, die in Ortschaften wohnen, wo sich Sauerbrunnen befinden, ihrem Rindvieh ja nicht den Genuß des Sauerwassers zu entziehen. Wahrscheinlich schützt das Sauerwasser durch sein Kohlenstoffgas gegen die Ansteckung, so wie sich auch der mit Kohlenensäure imprägnirte Wein in der Cholera als Präservativ- und Heilmittel wirksam erwies *).

In deutschen Blättern wird der innerliche Gebrauch des Seifenwassers als ein Heilmittel der Löserdurre empfohlen, es wird aber nicht gesagt, wer diese Entdeckung machte und man sie erprobe. Da jedoch die Anwendung dieses Mittels dem Rindvieh keineswegs schaden kann, so rathe ich damit auch in Ungarn, in Gegenden, wo gegenwärtig die Löserdurre grassirt, Versuche zu machen. Ich selbst kann keine Versuche anstellen, da ich keine Kühe oder anderes Rindvieh besitze, und da auch, Gottlob! die Rindviehseuche noch nicht bis nach Gran vorgebrungen ist.

Gran, 13. Sept.

Dr. R u m y.

Wirksamkeit der Azienda Assicuratrice in Triest.

Die Azienda Assicuratrice, diese gemeinnützige Aktien-Gesellschaft, welche ihre wohlthätige Wirksamkeit in Feuer-, Wasser- und Lebensversicherungen bereits über alle Theile des österreichischen Kaiserstaats ausgedehnt hat, versicherte (laut einer im Druck erschienenen Schrift über diese Versicherungs-Gesellschaft, welche eine Sammlung der jährlichen Rechnungsablagen, am Schlusse aber einige Uebersichten der Operationen derselben in einem Zeitraume von 10 Jahren enthält) bereits im ersten Jahre nach ihrer Entstehung (1823, also im ersten Beginnen der Versicherungs-Anstalten in Oesterreich) ein Kapital von 7,025,377 fl. 49. kr. in E. M. Im fünften Jahre (1828) betrug die jährliche versicherte Summe bereits 77,650,986 fl. 44 kr. E. M. Im zehnten Jahre (1833) war das versicherte Kapital sogar auf 103,304,169 fl. 51 kr. E. M. gestiegen. Im Ganzen versicherte die Azienda in allen 10 Jahren die sehr bedeutende Summe von 683,467,568 fl. 2 kr. E. M.

*) S. die Schrift: „Der mit Kohlenensäure imprägnirte Wein, unter dem Namen des Jälander-Champagners bekannt, als Präservativ- und Heilmittel der Cholera. Ein unmaßgeblicher Vorschlag u. s. w. von Joseph Winterlich. Chemnitz 1831, 45 S. in 8.“

An Schadensvergütungen findet man im Jahr 1824 nur 479 fl. 51 kr. E. M., 1828 bereits 169,281 fl. 32 kr. E. M.; 1833 sogar 231,103 fl. 32 kr. E. M., und in allen 10 Jahren die beträchtliche Summe von 1,394,659 fl. 28 kr. E. M. Das Vermögen der Gesellschaft hatte sich bis Ende 1835 auf 2,339,358 fl. 36 kr. E. M. vermehrt, wovon 470,819 fl. 22 kr. E. M. in flüssigen Geldmitteln und der Ueberrest in Prämien Scheinen, Schulverschreibungen und Bürgschaften der Gesellschaften und in zurückgelegten Aktien besteht.

Aus den Uebersichten der Gesellschaft ergibt sich, daß nach dem zehnjährigen Durchschnitt die Prämie 15 kr. und die Schaden 10 kr. auf jede versicherte 100 fl. betragen. Vergleicht man die einzelnen Jahre, so zeigt sich, daß in den ersten fünf Jahren der jährliche Durchschnitt eine Prämie von 17 kr. für 100 fl. ausweist, während in den letzten 5 Jahren eine Erniedrigung bemerkbar wird, so daß sich der Durchschnitt für 1833 nur auf 13½ kr. herausstellt. Dagegen zeigt sich bei dem Schaden eine jährliche Zunahme, denn solche weisen im ersten Jahre ½ kr., im 2ten 5 kr., im 5ten schon 9 kr. und im 10ten Jahre beinahe 11 kr. aus. —y.

Konkurrenz der Dampf- und Eilwagen in Nordamerika.

Seit einigen Wochen, schreibt der Frederick Herald, besteht zwischen den unternehmenden Eilwagenbesitzern Stokton und Stokes und der Baltimore-Dhio-Eisenbahn-Kompagnie ein Wettstreit in Hinsicht auf Geschwindigkeit, mit der beide Reisende und Güter zwischen Frederick und Baltimore hin und her schaffen. Das amerikanische Publikum, welches auf die Ankunft und Abfahrt der Wagen mit einer seltenen Begierde paßt, sieht dieser Konkurrenz mit lebhaftem Interesse zu, und empfängt den Sieger jedes Mal mit 1000fachem Geschrei von Hurrah-Stokes oder Hurrah-Steam, mit einem Geschreie, wie man es sonst nur in Schlachten hören konnte. Der Erfolg ist verschieden; denn manchen Tag kamen die Eilwagen schon volle 30 Minuten vor dem Dampfwagen an; manchen Tag folgen sie einander auf den Fersen, und manchen Tag fahren die Dampfswagen den Eilwagen mit Blitzesschnelle voran. Wie lange der Wettstreit bei der Aufmunterung, die beide Parteien finden, noch dauern wird, läßt sich nicht abnehmen; dauerte er aber auch so lange als der Trojanische Krieg, so würde das Publikum dabei nur gewinnen, denn man erhält nun die Briefpost um einige Stunden früher!

Die Opposition der H. Stokton und Stokes wurde durch die hohe Aufopferung rege gemacht, die die Eisenbahn-Kompagnie für den Transport des Post-Eisens zwischen Frederic und Baltimore machte.

Die Gasbeleuchtung.

Ein Mann, der unter den Schriftstellern Englands für sehr aufgeklärt und von großer Gelehrsamkeit und allgemeiner Bildung galt, Hr. John Webster drückte sich im Jahre 1811 in den von ihm herausgegebenen Elements of Chemistry folgender Maßen über die Gasbeleuchtung aus: „Es ist zwar wahr, daß man dem Gase dadurch, daß man es durch Kaltwasser strömen läßt, viel von seinem unangenehmen Geruche nehmen kann; allein der ganze Prozeß der Gasbereitung ist so mühsam und kostspielig, daß ungeachtet des Werthes, den die gewonnenen Kohlen und der Theer besitzen, dennoch die meisten wissenschaftlichen gebildeten Männer der Ansicht sind, daß die Beleuchtung mit Gas nur als eine Spielerei zu betrachten sei, und dem Publikum im Allgemeinen so wenig Nutzen bringen werde, als jenen, die sich in dergleichen Unternehmungen einlassen wollen.“ Dessenungeachtet besteht 24 Jahre nach dieser Prophezeiung kaum ein Städtchen in England, welches nicht mit Gas beleuchtet würde.

Mancherlei.

Zeichnung auf Zeuge. John Buc hat neuerlich eine neue Methode erfunden auf baumwollene und leinene Zeuge zu zeichnen, welche, so weit es die Tragbarkeit und Dauer des Materials erlaubt, vor allen andern Vorzüge besitzt. Das Zeug wird so vorbereitet, daß man eine anhängende Komposition einreibt, die die Fäden vereinigt, und worauf es leicht auf Papier aufgezogen werden kann; nachdem die Zeichnung aufgetragen ist, wird sie mit einer dünnen durchsichtigen Flüssigkeit gefirnißt oder überzogen. Man könnte vermuthen, daß das so behandelte Zeug zum Brechen geneigt sei; jedoch kann es ohne alle Gefahr auf jede beliebige Art gestattet werden.

Neuer Kessel. Vetherik und West von Laneport Mios, Cornwallis, haben erfunden und ausgeführt einen Kessel nach einer neuen Konstruktion, welcher, wie man in dem letzten jährlichen Berichte der Cornwallier polytechnischen Gesellschaft bekannt machte, eine so große Ersparniß an Brennmaterial bewirke, daß

er die Wirkung einer Maschine von 90 — 100 Mill. Pfd. hervorbrachte! Zu Watts Zeiten wurden 19 Mill. für ungeheuer viel angesehen. Die Verbesserung besteht hauptsächlich in einer horizontalen zylindrischen Röhre, welche in die Röhre eingeschlossen ist, die das Feuer enthält. Die innere Röhre wird durch die Fallpumpe mit Wasser gefüllt, und von ihr geht der Dampf und die erhitzte Luft in den Kessel, woraus sie in die Dampf-Röhre geleitet werden.

Kochen mit Gas. Der dabei angewendete Apparat besteht aus einem Zylinder von dünnem Eisenblech, 12 Zoll hoch, unten 6 Zoll und oben 3 Zoll weit; der Boden ist offen und der obere Theil mit einem Stücke feiner Drahtgaze bedekt, (sie hat auf dem Zolle ungefähr 46 Fäden), welche fest über einen metallenen Ring gebunden sind. Die Gasröhre ist 2 Zoll in den Zylinder aufgeführt, das Gas wird darin mit der gewöhnlichen Luft vermischt und beide Luftarten gehen gemeinschaftlich durch die Gaze, wo sie entzündet werden.

Das Resultat mehrerer mit dieser und einer etwas größern Maschine war, daß 2 Quart Wasser in einem gewöhnlichen kupfernen Theekessel durch Anwendung von 3 Fuß Gas zum Kochen gebracht wurden. Da nun 100 Fuß Gas etwas über 4 Rthlr. zu stehen kommen, so kostete das Kochen jener 2 Quart Wasser 4 Pfennige. (Magazin für Erfindungen, Entdeckungen u. s. w.)

Anwendung von artesischen Brunnen. In Fontes, bei Aire, setzt das Wasser von 10 artesischen Brunnen die Räder einer großen Mühle in Bewegung und wirkt außerdem auf die Blasebälge und Schmiedehammer einer Nägelfabrik. In Tours schöpft ein Brunnen von 450 Fuß Tiefe 900 Quart jede Minute im Troge eines Rades das 20 Fuß im Durchmesser hat; es treibt dasselbe eine große Seidenfabrik.

Miszellen.

Am 1. Septemb. hat in London die vierteljährliche Theeversteigerung im ostindischen Hause begonnen; die Quantität beträgt 4 Millionen Pfund. Die Kompagnie bietet diesmal den Thee, wegen der vielen Zufuhren, welche in Folge der Freigebung des Handels eingetroffen sind, um 25 Proz. wohlfeiler aus, als bei der letzten Auktion. Am ersten Tage wurden gegen 16,000 Kisten verkauft; die feinen Sorten Bohea wurden um $\frac{1}{2}$ bis 2 Pence theurer bezahlt, als im vorigen Vierteljahre.

Am Schluß der Auktion sollen noch 6000 Kisten verkauft werden, welche Privatkäufern gehören, die Handel nach China treiben.

Nach einer Zählung vom 1. Febr. d. J. leben im Herzogthum Holstein auf 146½ Quadratmeilen 435,528 Einwohner, und es hat die Bevölkerung seit 1803, wo sie sich auf 325,743 belief, um 35½ Proz. sich vermehrt. Im Herzogthum Schleswig, 169 Quadratmeilen groß, wurden 332,866 Einwohner gezählt; 1803 betrug die Volkszahl 278,341; mithin findet sich hier eine Zunahme von 19½ Proz. — In Kurzem wird eine Dampfschiffahrt zwischen den dänischen Inseln und Kiel ins Werk gerichtet, und dadurch eine wohltätige Kommunikation zwischen Dänemark und den Herzogthümern eingeleitet werden. — Der Handelsverkehr der Stadt Kiel gewinnt eine immer größere Ausdehnung.

Hr. Fiedler hat in Griechenland (zu Kumä) Braunkohlenlager entdeckt, die den besten Steinkohlen gleich kommen. Das Lager ist 35 Mill. Zentner stark, und man wird daher das Mittelmeer von dort aus mit Kohlen versehen können, die bis jetzt aus England gebracht werden mußten.

Korrespondenz-Nachrichten.

Triest, 5. Sept. Baumwolle ist in Folge eines getrockneter Zufuhren wenig begehrt und zum Theil billiger. Man notirt Subogas 44—45, Ufo 42, Kirk. 42 bis 43, Kassaba 42—43, ordin. Smirnische 40—42, Eispreische 42, Coria 40—40½, Mako 75, Maced. 43—44, Biancavilla 58, Bahia 65, Mobile 58—60, Surate 50. An Zucker ist Mangel und die Preise sind diese Woche ½—1 fl. gestiegen: weiße Fernambuk 20—22, Rio 20½ bis 21½, Bahia 20½—22, Muscovade 15¼—16¼, weißer Santos 20—21, blonder 17—17½, franz. Raffinade 24 bis 24½, engl. Stampfzucker 24—24½. — Die Landfrachten stehen jetzt also: Wien der Str. 3 fl., Grätz 2, Prag 4½, Leipzig 6½, Breslau und Dresden 6, Perslin 9½, Augsburg 4½, Nürnberg 4½, Basel 6, Zürich 4½.

London, 9. Sept. Konsol. 3 Proz. 90½.

Paris, 11. Septemb. Konsol. 5 Proz. 107, 20; 3 Proz. 79, 75.

Wien, 19. Septemb. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. 102½; 4 Proz. 98½; Rothschilbische 100 Gulden

benloose —; Partiale —; Anlehen von 1834 577½; Bankaktien 1327.

Intelligenzen.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird am 5. Oktober l. J., mittelst öffentlicher Lizitation die der k. Freistadt Szegedin angehörige, in der Kofastoor Gegend auszuübende Dachziegel-Brennerei dem Meistbietenden auf 3 Jahre, von 1. November l. J. angefangen, in Pacht gegeben; wozu Pachtlustige, mit einem verhältnismäßigen Neugelde versehen, auf dem Rathhaus besagter k. Freistadt, in den gewöhnlichen Vormittags-Stunden zu erscheinen, eingeladen werden.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird am 14. Oktober l. J. in der Königlichen Freistadt Zombor die Herbeischaffung der zur einjährigen Kleidung der Dienerschaft nöthigen Waaren, wie nicht minder des Schreib-Requisiten-Bedarfs, im Wege öffentlicher Lizitation, dem Mindestbietenden überlassen werden. Pachtlustige haben sich dahero am obbestimmten Tag, auf dem Rathhause besagter k. Freistadt, mit einem angemessenen Neugelde versehen, in den gewöhnlichen Vormittagsstunden, einzufinden.

Ofen, den 16. Sept. 1855.

Westher Getreidemarkt.

Westher Mezen (Am 22. September.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	9. 12	8. 30	8. —
Halbfrucht	6. 15	5. 45	5. 15
Roggen	4. 24	4. 15	4. —
Gerste	4. —	— . —	— . —
Hafer	2. 45	2. 39	2. 30
Kukuruz	3. 30	— . —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der k. k. Universitäts-Buchdruckerei.